

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 3

Rubrik: Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwierigkeit. Der Don Quijote ist das Symbol für die Fortsetzung des Widerstandes bis zum Widersinn, ja bis zum Wahnsinn – ähnlich Michael Kohlhaas, der über der Forderung nach seinem Recht zum Schuldigen wird. Der Widerstand verliert bei beiden letztlich seinen realen Sinn und verflüchtigt sich ins Theoretisch-Phantastische. Der Sancho Pancha ist der Repräsentant des satten und schlauen Sichabfindens mit dem Gegebenen. Ich glaube, wir müssen das Große und Eigene wirklich unternehmen und doch das Selbstverständliche – und Allgemein-Notwendige tun. Wir müssen dem Schicksal – ich finde das Neutrum dieses Begriffs wichtig – ebenso entschlossen entgegentreten wie uns ihm zu gegebener Zeit unterwerfen. «Von «Fügung» und «Führung» kann man erst jenseits dieses zwiefachen Vorgangs sprechen. Gott begegnet uns nicht nur als Du, sondern auch «vermummt» im Es, und in meiner Frage geht es also im Grunde darum, wie wir in diesem Es (Schicksal) das Du finden oder, mit anderen Worten: Wie aus dem Schicksal wirklich «Führung» wird.

Darum geht es wohl in der Tat. Nur: Wo und wann wir uns zum einen oder zum andern entschließen sollen – das ist doch die Frage! Bonhoeffer sagt: «Der Glaube fordert dieses bewegliche, lebendige Handeln.» Soweit ich Bonhoeffer kenne, meint er mit dem Glauben nicht eine schwächliche Form des Nichtwissens. Ihn beweisen und begründen zu wollen, wäre Ausdruck der Schwäche.

*

Im Leben gehören Schwächen und Stärken zusammen. Bis der Tod uns das Entschliessen-Müssen aus der Hand

Bietet mehr und schont das Budget... die Absaug-Pumpe Median II von Medela



Medela AG, Medizinische Apparate
6340 Baar, Lättichstrasse 4
Telefon 042 3116 16, Telex 865486

medela

nimmt, wird das eine vom anderen begleitet, fein säuberlich getrennt und allein für sich ist keines zu haben. Ist nicht die Jahreszeit des Frühlings, die beginnt, im besonderen Masse geeignet, wieder Zuversicht, neuen Mut, neues Selbstvertrauen zu fassen?

Echo:

Durchblick erwünscht

Zuschrift zu den «Notizen im Januar» 1986

Lieber Herr Bollinger

Ich denke, der Mann von Pro Senectute hat recht: beides gehört zu den Berufen im Heim, zum professionellen Helfen. Die ständige Konfrontation mit Problemen und Leiden kann abstumpfen, hart machen. Es kann dazu führen, dass ich mir selbst ein abhängiges Leben in einer Institution nicht vorstellen kann.

Hier können Ratgeber von aussen, Mahner hilfreich sein. Ihre Art, Ratschläge zu erteilen, Urteile zu fällen, unterscheidet sich keinen Deut von der von Ihnen gerügten Wehleidigkeit und Härte. Für mich haben Sie die gleichen Probleme, wie Sie sie Sozialarbeiter und andern beruflichen Helfern in Ihren Notizen zu den Monaten unterstellen.

Ihnen und uns können hier Supervision und Kenntnisse der Psychologie helfen, klarer zu sehen.

Ich wünsche Ihnen diesen Durchblick.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Brandenberger, Uetikon

Ermutigende Anregungen

Begegnungen mit dem VSA im Januar 1986

In den historischen Räumen der Propstei Wislikofen herbergen zu dürfen, ist ein Erlebnis, das einen in eine wohltuende Distanz zum hektischen Alltag bringt. Das habe ich an der diesjährigen Seminarwoche ein weiteres Mal erfahren.

Den Mittelpunkt der Woche bildet das Thema «Leben und leben lassen» und hat die Teilnehmer durch die Art, wie Frau Dr. I. Abbt es gestaltete, in besonderer Weise verbunden; vornehmlich durch suchen, nachgehen und besinnen nach dem, was das Leben von Menschen, die das Leben bewältigt haben, bestimmt, was für ein Lebensverständnis sie prägt. Der Weg führte nach innen. Von Defizit-Modellen und deren Behandlung durch Therapien war die Rede nicht.

Ein erfahrener Heimleiter meinte am Ende der Woche: «Was er eben erlebt habe, sei „Mitarbeiter-Schulung“ im besten Sinne des Wortes. Wir hätten erfahren, was für eine Verbundenheit und Kraft entstehe, wenn wir nicht als Rollenträger, sondern als Menschen aufeinander zugehen und uns begegnen. Es finde dann so etwas wie eine Um-Wandlung statt. Vermeintlich Wichtiges trete in den Hintergrund, andere Werte, vielleicht Unwesentliches, würde an Bedeutung gewinnen.»

Ich bin in dem Bewusstsein nach Hause zurückgekehrt, bald wieder von den alltäglichen Problemen umgeben zu sein. Gewiss, dem war so, doch bin ich ihnen nach dieser Woche anders begegnet; äussere und innere, erlebte Distanz, kann sie eben in einer anderen Perspektive, einem anderen Lichte erscheinen lassen.

*

Beim ersten Durchblättern des monatlich erscheinenden Fachblattes mache immer Halt bei den «Notizen». Diese Rubrik stellt meines Erachtens einen wertvollen Beitrag zum kritischen Überdenken der Entwicklung im und um das Heim dar. Strömungen und Tendenzen machen uns zu schaffen, ohne dass wir deren Ursachen und Zusammenhänge klar erkennen. Ein «spitziger Griffel» wirkt da vielfach befreiend und gibt auch immer wieder Impulse zum Nachdenken. Bei recht heiklen Fragen, die sich in unseren Bereichen ja bekanntlich auch stellen, kann gelegentlich Ärger kaum umgangen werden; zu ihnen klar Stellung zu beziehen, ist aber nicht unwichtig.

Neulich, in der Januarausgabe, haben mich die Gedanken über «Das Wissen wie und das Nichtkönnen» besonders angesprochen. Sie erinnern mich an das Nietzsche-Wort: «Wissen ist nicht das Leben». Es zweifelt kein Mensch daran, dass es Wissen im Leben und auch im Heim braucht. Doch will mir scheinen, und das aus praktischer Erfahrung, dass es heute im Heim fast ein Zuviel an Wissen gibt; nicht nur in Form von wissenschaftlichen Erkenntnissen, die praktisch nicht umgesetzt werden können, sondern auch im alltäglichen Bereich der Mitarbeiter, die sich in langen Diskussionen des «Wissens» und oft auch des Besserwissens sehr kundig erweisen, hingegen wenig Bereitschaft zeigen, es zu tun. Solche Erkenntnisse können helfen, Richtmasse zu finden, auch in der Personalpolitik.

*

Es wohl mehr als nur zufällig, dass die NZZ unlängst in einem ganzseitigen Beitrag Frau Dr. I. Abbt als Bildungsbeauftragte des VSA die Möglichkeit gab, ihre Vorstellung von Bildungsarbeit zu entwickeln und ihre Zielsetzungen im Heimwesen darzustellen.

Wenn bisher die Öffentlichkeit mehrheitlich durch Skandale und Mißstände mit dem Heimwesen vertraut gemacht wurde, werden nun in den «Erwägungen zum Heimwesen in der Schweiz» Perspektiven eröffnet, die in ganz anderer Art aufhorchen lassen. Unsere Bildungsziele würden beträchtlich über das hinausgehen, was in der Seminarausbildung für Lehrer vorgesehen sei, meinte ein Bekannter von mir, und eine mit Diplom versehene Erwachsenenbildnerin findet, ihre eher auf psychologischer Ebene basierende Arbeit müsste überdacht und erweitert werden.

Was bewegt und verändert wird, weiss ich nicht. Ich habe mich aber gefreut, dass das Heimwesen in der Öffentlichkeit unvermittelt eine recht positive Beachtung findet und sogar wegweisend wirkt.

*

Drei kurze Begegnungen – viel steckt dahinter, Auseinandersetzungen und Ringen um Haltung in einer doch recht verunsicherten, hältlosen Zeit. Ich danke den Verantwortlichen für die aufgezeigte Richtung und bin nebenbei sogar noch ein wenig stolz, diesem Verein angehören zu dürfen.

Oskar Meister, Schaffhausen

Im VSA-Verlag erschienen

Heimverzeichnis 1986

Ende Januar 1986 ist im VSA-Verlag das Verzeichnis der Heime für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche in der deutschsprachigen Schweiz – kurz Heimverzeichnis genannt – in dritter Auflage erschienen.

Es handelt sich um die völlige Neubearbeitung der im Herbst 1981 erschienenen zweiten Auflage, die vergriffen ist. Am Zustandekommen war ursprünglich das Pädagogische Institut der Universität Zürich, Fachbereich Sozialpädagogik, und der Schweizerische Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE) mitbeteiligt. Das Verzeichnis berücksichtigt den derzeitigen Entwicklungsstand. Die Angaben, die es enthält, stützen sich auf das Ergebnis einer bei den Heimen durchgeführten neuen Erhebung.

Systematik und Format (A 5) des (leicht erweiterten) Verzeichnisses wurden beibehalten. Dank dem Loseblatt-System und dem Register sind die nach Kantonen geordneten Heime einzeln leicht auffindbar. Für jedes Heim sind Träger, Aufsichtsstelle, Leitung, Platzzahl, Aufnahmekriterien, Organisatorische Gliederung, pädagogisches Konzept und Schulungsmöglichkeiten angegeben. Die Angaben zu den in alphabetischer Reihenfolge eingereihten Heimen ermöglichen dem Benutzer des Verzeichnisses einen raschen Überblick.

Das neue, vollständige Verzeichnis mit gelbem Einband, Register und Inhalt kann zum Preis von Fr. 40.– (exkl. Versandspesen) beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, bestellt werden. Für die Besitzer der ersten und zweiten Auflage des Verzeichnisses 1979 und 1981 sind die neubearbeiteten Blätter aber auch ohne Einband und Register zum Preis von Fr. 30.– bandiert (exkl. Versandspesen) erhältlich.

Bestellschein

Wir bestellen hiermit

Expl. des Heimverzeichnisses 1986 mit Einband und Register zum Preis von Fr. 40.– (exkl. Versandspesen).

Expl. des Heimverzeichnisses 1986 ohne Einband und Register, bandiert, zum Preis von Fr. 30.– (exkl. Versandspesen).

Name, Vorname

Adresse, PLZ, Ort

Bitte einsenden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung Seegartenstr. 2, 8008 Zürich.